

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan    Telefon (075) 232 42 42    Fax Redaktion (075) 232 29 12    Fax Inserate (075) 232 95 46    Amtliches Publikationsorgan    90 Rp.

## AKTUELL

### Lusser gegen Schutz vor der eigenen Dummheit

Der Finanzplatz Schweiz braucht nach Darstellung von Nationalbankpräsident Markus Lusser keine neuen gesetzlichen Schranken. Die wirtschaftliche Freiheit und die Selbstverantwortung gerate zunehmend in Gefahr, sagte Lusser am Dienstag in Zürich und wandte sich in Anspielung auf den European Kings Club gegen den staatlichen Schutz vor der eigenen Dummheit. An der Jubiläumsversammlung der Schweizerischen Effekten-Giro AG zeigte sich Lusser besorgt über die Tendenz zu immer neuen Regulierungen und Gesetzen, vor allem auch auf dem Finanzplatz. Künftig sollten vermehrt auch die Kosten in Betracht gezogen werden, wenn der Bedarf nach neuen Erlassen abgeklärt werde. Es gelte den Grundsatz von Plato hochzuhalten, wonach jedes Gesetz, das nicht nötig sei, ein schlechtes Gesetz sei, sagte der Präsident der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Im Zweifelsfall sollte gegen neue Regulierungen entschieden werden.

### Weniger Vollbeschäftigte

Die Zahl der voll beschäftigten Menschen in der Schweiz hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres um ein Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal abgenommen. Damit hat sich der Beschäftigungsabbau weiter abgeschwächt, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Dienstag mitteilte. Verbessert hat sich die Beschäftigungslage in der Uhrindustrie und im Strassenverkehr. Gemäss der vierteljährlich erstellten Beschäftigungsstatistik ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im ersten Quartal 1995 auf 2,631 Millionen zurückgegangen. Vor Jahresfrist waren in der Schweiz noch 2,605 Millionen Menschen oder ein Prozent mehr voll beschäftigt gewesen. Vom Beschäftigungsrückgang waren laut BFS der sekundäre und der tertiäre Sektor im selben Mass betroffen.

### Derivate trotz Barings-Pleite im Aufschwung

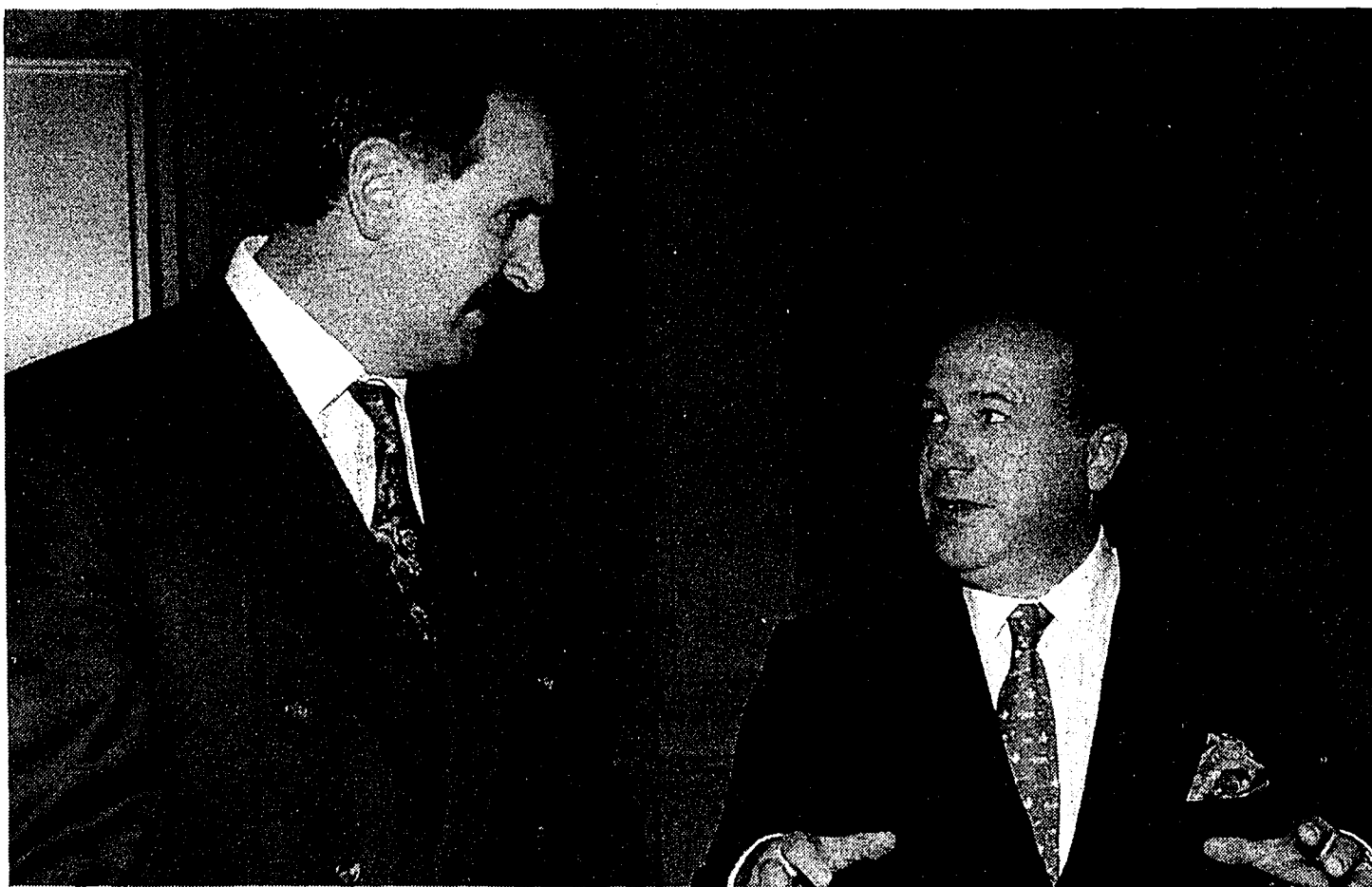
Das weltweite Geschäft mit Finanzderivaten hat trotz des Zusammenbruchs der Barings-Bank im ersten Quartal dieses Jahres ein neues Rekordvolumen erreicht. Wie die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) am Dienstag weiter mitteilte, zeigten sich die Finanzmärkte auch gegen die Mexiko-Krise recht resistent.

## Landtagspräsident Otmar Hasler traf Nationalratspräsidenten

Gespräch der Parlamentspräsidenten über Beziehungen Schweiz - Liechtenstein und über die Aussenpolitik der beiden Nachbarstaaten

(G.M.) - Der Präsident des Schweizerischen Nationalrates, Claude Frey, hielt sich am Dienstag aus Anlass der Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins zu einem Besuch in unserem Land auf. In diesem Zusammenhang traf er mit Landtagspräsident Otmar Hasler in Vaduz zu einem Gespräch zusammen.

Im Vordergrund des Gesprächs stand, wie Landtagspräsident Otmar Hasler auf Anfrage erklärte, die Aussenpolitik der beiden Nachbarstaaten. Obwohl enge Bindungen wirtschaftlicher Natur seit Jahrzehnten bestehen, verfolgen die beiden Länder nicht die gleiche Integrationspolitik. Das Schweizer Volk verwarf eine EWR-Vorlage im Dezember 1992, während eine Woche später die liechtensteinischen Stimmberechtigten dem EWR-Beitritt zustimmten und in diesem Jahr der Anpassung des Zollvertrages und der EWR-Protokolle ebenfalls die Zustimmung erteilten. Nach Landtagspräsident Otmar Hasler ging es um die Erörterung der verschiedenen Integrationswege. Die Schweiz steht gegenwärtig in Verhandlungen mit der Europäischen Gemeinschaft (EU) über bilaterale Abkommen. Beide Parlamentspräsidenten äusserten zu zufrieden über den freundschaftlichen Meinungsaustausch über die bilateralen Beziehungen und über die Frage der Integrationspolitik.



Landtagspräsident Otmar Hasler traf gestern mit dem Schweizer Nationalratspräsidenten Claude Frey zu einem Meinungsaustausch zusammen. (Bild: Beat Schurte)

## «Himmelfahrt» als Gedächtnis der Gegenwart Christi

Gedanken zum morgigen Feiertag «Christi Himmelfahrt» - Von Dekan Franz Näscher

Aufgefahren in den Himmel: Wohl kaum einmal in der Geschichte war dieser Satz im Glaubensbekenntnis und damit das Fest «Christi Himmelfahrt» so in Gefahr, missverstanden zu werden, und wohl kaum einmal war es auch so verhängnisvoll, «Himmelfahrt» falsch zu verstehen wie im Zeitalter der Weltraumfahrt, durch die der Mensch ja dorthin gelangen kann, was wir in der Umgangssprache mit «Himmel» bezeichnen. Tatsächlich sollen russische Weltraumfahrer nach der ersten Erdumkreisung gesagt haben, dass sie dort oben keinen Gott gefunden hätten.

Zu dieser Gefahr des Missverständnisses trägt wesentlich bei, wenn die Schilderung der Himmelfahrt in der Apostelgeschichte des Lukas im Sinn einer Reportage verstanden wird. Dann wird der bildhafte Rahmen zum Bild selber gemacht, und die eigentliche Aussage wird verdeckt und geht verloren. Um es gleich vorwegzunehmen: Wir dürfen uns die Himmelfahrt nicht so vorstellen, als wäre Christus emporgehoben und die Apostel hätten sehen

können, wie er kleiner und kleiner wird, bis ihn eine Wolke verdeckte - so ungefähr wie wir heutzutage einer Weltraumrakete nach ihrem Start nachschauen.

Wenn wir den Sinn des Festes «Christi Himmelfahrt» verstehen wollen, müssen wir es zusammen mit Ostern sehen. In den österlichen Tagen stand Jesus wiederholt plötzlich mitten unter seinen Jüngern, sprach und ass mit ihnen. Er machte ihnen damit sichtbar deutlich, was in der Auferstehung geschehen ist: Dass er das Werk der Erlösung vollendet hat und in die Herrlichkeit Gottes eingegangen ist.

Wie sonst hätten die Jünger ohne diese Erscheinungen begreifen und glauben können! Wie er immer wieder plötzlich unter ihnen stand, so dürfen wir uns auch das Ende der Erscheinungen vorstellen: Er entschwand ihren Blicken; er ging nicht weg, sondern war auf einmal nicht mehr zu sehen. Nur die letzte der Erscheinungen unterscheidet sich, indem er emporgehoben wurde, um nochmals die Verherrlichung in der Auferstehung deutlich zu machen. Diesen

Abschluss der letzten Erscheinung nennen wir «Himmelfahrt».

Es ist bemerkenswert, wie knapp dies berichtet wird; eigentlich nur mit einem kurzen Satzchen: Er wurde emporgehoben (Apg 1,9). Kaum ist das entscheidende Wort gefallen, ist auch schon von jener Wolke die Rede, die Jesus verbirgt und alles zum Glaubensgeheimnis werden lässt. Die Wolke ist in der Bibel immer das Zeichen der verhüllten Herrlichkeit Gottes, den zu sehen uns Menschen unmöglich ist.

So liess sich Gott in der Sprache der Bibel in der Wolke auf dem Berg Sinai nieder, in die dann Mose hineinschritt und die Zehn Gebote erhielt (Ex 24,16-18). Aus einer Wolke offenbarte Gott Jesus bei der Verklärung als seinen geliebten Sohn, auf den wir hören sollten (Mt 17,5). Die Wolke der Himmelfahrt deutet aber bereits auch jene Wolke an, auf der Jesus wiederkommen werde (Apg 1,11).

Viel beachtenswerter in der Schilderung der Himmelfahrt ist, welche Bedeutung Lukas auf das Schauen der Apostel legt; nicht weniger als viermal

wird im Bericht der Apostelgeschichte darauf hingewiesen. Lukas will damit unterstreichen, dass die Apostel wirklich Zeugen der Auferstehung waren, «angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns ging und (in den Himmel) aufgenommen wurde» (Apg 1,22).

Der Auftrag, den Jesus noch gegeben hatte, lautet darum:

Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde. (Apg 1,8) Auf diesem Zeugnis der Apostel steht der Glaube der Jahrhunderte und auch unser Glaube. Und wir wiederum sind die Zeugen und Zeuginnen für unsere Zeit.

Wenn wir das Fest «Christi Himmelfahrt» so verstehen, kann uns nicht heimliche Trauer befallen, als hätte Jesus Christus uns verlassen; oder gar der leise Vorwurf, als hätte er uns im Stich gelassen. Zusammen mit Ostern wird das Fest vielmehr zum froh machenden Gedächtnis seiner Gegenwart «alle Tage bis zum Ende der Welt» (Mt 28,20).

## 50. Liechtensteiner Fussball-Cupfinal morgen in Triesen

Um die begehrte Trophäe kämpfen der Erstligist FC Vaduz und der Zweitligist USV Eschen/Mauren

(ch) - Die Sportanlage Blumenau in Triesen steht am morgigen Auffahrtstag ganz im Zeichen des 50. Liechtensteiner Fussball-Cupfinals. Ab 18 Uhr stehen sich Rekordsieger FC Vaduz und der USV Eschen/Mauren gegenüber.

Obwohl Erstligist Vaduz leicht zu favorisieren ist, darf man sich auf ein offenes und hoffentlich auch hochklassiges Endspiel freuen. Immerhin geht es auch um die lukrative Teilnahme am Europacup der Cupsieger 1995/96.

Während der FC Vaduz die begehrte Trophäe bereits 24 Mal in Empfang nehmen konnte, kämpft der USV Eschen/Mauren um den 5. Titelgewinn. Zuletzt standen sich die beiden morgigen Kontrahenten 1990 in einem Final gegenüber. Damals siegten die Vaduzer in Triesen mit 4:1.

Eine ausführliche Vorschau, mit Trainer-Interviews und Statistiken, finden Sie im Sportteil dieser Ausgabe.



Im Vorjahr gewann der FC Schaan den Cupfinal in Eschen gegen Balzers. Wer wird morgen in Triesen die Trophäe in Empfang nehmen können?

**huber**  
Vaduz Eschen  
Ulrich Schmitt  
Inhaber  
VADUZ • STÄDTLE 34 • RATHAUSPLATZ  
LECH A. ARLBERG • AMBROSIIUSPASSAGE

DS-140, Design: Reto Frigg  
**deSede-Handwerk.**  
Die Liebe zum Detail.  
Ursprüngliches, natürliches Leder und ausgewählte Stoffe - verarbeitet nach höchsten Qualitäts-Massstäben. deSede. Spürbare Handwerkskunst made in Switzerland.  
**deSede**  
**THONY**  
FL-9494 Schaan  
Bahnhofstrasse 16  
Tel. 075/232 44 22  
▲ **WOHNEN**